

# das tor

düsseldorfer  
**jonges** 

Heft 3 | 2018 | 84. Jahrgang

Ein Jong wurde 100 | City-Planungen | Jahres-Presserückblick



WIR BLEIBEN DRAN

DIE JONGES UND DIE GASLATERNEN SEITE AN SEITE





# Jetzt 8.000 € Umwelt-Prämie<sup>1</sup> sichern.



Beim Kauf eines SEAT Alhambra, wenn du dich von deinem alten Diesel-Pkw (bis Euro 4) trennst. Noch **bis 31.03.2018**.

## SEAT Alhambra.

- . **Optional 7 Sitzplätze**
- . **2 Schiebetüren**
- . **Bis zu 2.430 l  
Gepäckraumvolumen**



AUTOZENTRUM  
**Josten**

**Autozentrum Josten E.K. – Inh. Michael Josten**

Herzogstraße 75–77, 40215 Düsseldorf, Tel. 0211 9388870  
Ronsdorfer Straße 4–8, 40233 Düsseldorf, Tel. 0211 5502190  
info@auto-josten.de, www.auto-josten.de

SEAT Alhambra Kraftstoffverbrauch: kombiniert 7,3–5,0 l/100 km;  
CO<sub>2</sub>-Emissionen: kombiniert 168–130 g/km. CO<sub>2</sub>-Effizienzklassen: C–A.

<sup>1</sup>Die SEAT Deutschland GmbH, Max-Planck-Straße 3–5, 64331 Weiterstadt, gewährt bei Kauf oder Finanzierung/Leasing eines neuen SEAT Alhambra im Zeitraum vom 15.01. bis zum 31.03.2018 eine Umwelt-Prämie in Höhe von 8.000 €, wenn der Kunde gleichzeitig oder bis spätestens vier Wochen nach Zulassung seines neuen SEAT Alhambra durch Vorlage eines entsprechenden Verwertungsnachweises die Verschrottung eines Pkw mit Dieselmotor eines beliebigen Herstellers belegt, für den die Abgasnorm Euro 1, Euro 2, Euro 3 oder Euro 4 gilt. Weitere Informationen beim SEAT Partner oder im Internet unter [www.seat.de](http://www.seat.de). Abbildung zeigt Sonderausstattung.

# Auf ein Wort



Vor einem gut bestückten Luxus-Grill, bei einem besonderen Event, in einem exotischen Auto oder auf dem Traumstrand eines weit entfernten Landes – sorgfältig arrangiert präsentieren sich viele Menschen in den sozialen Plattformen des Internets. Die Einzigartigkeit des Augenblicks zählt nur, wenn die entsprechenden Marken nicht fehlen und die passenden Bilder die Besonderheit des Individuums bezeugen. Die Singularität der Gesellschaft erfährt insbesondere durch die Digitalisierung einen neuen Schub. Auf der anderen Seite: Überforderungserkrankungen, Nationalismen, Populismus, die soziale Marginalisierung einer Unterklasse und die weitere Spaltung der Gesellschaft anhand finanzieller Möglichkeiten.

Gerade in Düsseldorf können sich Familien mit einem monatlichen Bruttoeinkommen von 3.200 Euro (Durchschnittseinkommen aller gesetzlich Rentenversicherten für 2018) selbst in früheren „Arbeitsvierteln“ nicht mehr die Anmietung einer familiautauglichen Wohnung leisten, geschweige denn trotz Niedrigzins eine Immobilie erwerben. „Eliten“ werden nicht mehr als solche anerkannt, sondern sogar gehasst. Denn „die da oben“ denken eh nur an sich und versagen, wenn es darauf ankommt.

Doch was hält auch in diesen Zeiten eine Gesellschaft zusammen? Der Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Prof. Andreas Voßkuhle, mahnt in seinem lesenswerten Interview in der RP vom 6. Januar 2018 an, dass ein gesamtgesellschaftlicher Austausch zunehmend nicht mehr stattfindet. Er warnt vor „digitalen Echoblasen“. In solchen wird mit Hilfe personalisierter Filter ein persönliches Informationsuniversum aufgebaut, in dem jeweils das besonders laut und ungefiltert „hallt“, was den Einstellungen des Nutzers entspricht – auch Gerüchte, Welterklärungsmodelle und Verschwörungstheorien. Eine „Wut- und Hasskultur“ wird in diesen Blasen immer neu verstärkt und nur selten hinterfragt. Voßkuhle rät daher zur Schaffung von sozialen Räumen, in denen sich Menschen aus unterschiedlichen Milieus persönlich begegnen und gegenseitiges Vertrauen aufbauen. Der erfolgreiche Unternehmer sei im Sportverein nicht mehr „Elite“, sondern Kamerad.

Genau das geschieht in unserem Heimatverein mit seinen Mitgliedern aus über 225 verschiedenen Berufen. Jeden Dienstag beim Heimatabend und noch mehr in den jeweiligen Tischgemeinschaften. Gerade unsere gemeinsamen, auf Außenstehende vielleicht manchmal auch „verstaubt“ wirkenden Rituale schaffen eine besondere Verbundenheit. Angeregt durch gute Vorträge lässt sich auf dieser Basis diskutieren, streiten, aber auch wieder versöhnen und gemeinsam lachen. Unter Umständen ist das sogar die größte und wieder ganz moderne gesellschaftliche Errungenschaft unseres Vereins, die wir wahren und pflegen sollten. Teure Marken, gestellte Bilder und ferne Strände sind dafür gar nicht nötig. Wer möchte, kann dies ganz real, Woche für Woche und direkt vor der eigenen Haustür zum Jahresbeitrag von nur 50 Euro erleben.

Euer Sebastian Juli

## Inhalt

Gaslaternen weiter im Fokus .....	4
TG Kaiserpfalz auf See .....	5
Närrisches Gipfeltreffen .....	6
Jonges-Sitzung im Hilton .....	8
Jonges feierten Rosenmontag .....	11
Christoph Ingenhoven zu Gast .....	12
Veranstaltungen .....	13
Der Pressejahresrückblick .....	14
Goldener Besen für die Jonges .....	14
Jean Pütz nimmt Stellung .....	15
Die Gerichtslandschaft .....	16
Däm Jong sinn Weit: Stephanie Solitro .....	17
Kaffee mit dem Baas: Henric Peeters .....	18
Gastkommentar von Thomas Jarzombek .....	19
Ich bin ein Jong: Marcel Tasler .....	19
Pitscher besuchten Vallourec .....	20
Jonges-Mitgliederversammlung .....	20
Nachrichtenticker .....	21
Geburtstage .....	22
Wir trauern .....	22
Jonges-Unternehmen: Josef Hinkel .....	23

## Titelbild



Titelbild:  
Wolfgang Harste  
Seiten 4–5



# Gas-Laternen: Jonges bleiben dran

Im Hofgarten sind die Weichen gestellt/Dezernentin Cornelia Zuschke lässt in der Stadt jeden Einzelfall überprüfen



Der Gartenarchitekt Maximilian Friedrich Weyhe ist seit 171 Jahren tot. Doch immer, wenn von der „grünen Stadt Düsseldorf“ die Rede ist, dann entsteht der Eindruck, der Mann sitze noch immer an seinem Schreibtisch. Geschichtsbewusst, spricht beharrlich, halten seine Nachfahren die Ideen des gebürtigen Bonners nicht nur wach. Sie kämpfen um das, was er geschaffen hat. Aktuell vor allem um den Hofgarten, den zentralen Park der Landeshauptstadt. An mehreren Fronten engagieren sich Bürger in Arbeitsgruppen, um die Beseitigung der Ela-Sturmschäden an Pfingsten 2014 „historisch gerecht“ zu steuern. Die Wiederherstellung der seinerzeit zu Teilen zerstörten Gaslaternen gehört dazu.

Bei der Schadensbeseitigung sind die Jonges mit an der Front. Von Beginn an. Zusammen mit den Unternehmen Ergo, ARAG, der Fritz-Henkel-Stiftung und der Kommunikationsagentur „Kunst und Kollegen“ haben sie Geld zusammengetragen, neue Bäume besorgt und gepflanzt. Die Arbeit ist längst nicht zu Ende.

Der Sturm hatte aber nicht nur Bäume umgeworfen und entwurzelt, sondern auch ei-

nen Teil der Gaslaternen zerstört. Auch hier sind die Jonges vorn. Ihr Stadtbildpfleger Volker Vogel hat den Heimatverein auf dieses Thema sozusagen eingeschworen. Er stieg gleich mit in den Ring, als Gefahr drohte: Zumindest Teile der Stadtverwaltung konnten sich mit dem Thema Gaslaternen nicht anfreunden und versuchten, die Politik mit allerlei zweifelhaften Informationen auf ihre Seite zu ziehen. Als die Planungsdezernentin Cornelia Zuschke ins Rathaus einzog, ebte der zum Teil erbitterte Streit ab. Jetzt geht es, so scheint es, mehr um die Sache. Gleichwohl: Auf Seiten der Gaslaternen-Befürworter ist erkennbar Misstrauen geblieben.

Fürs erste ist Vogel zufrieden. Zumindest für das Baudenkmal Hofgarten sind die Weichen gestellt. Bis 2020 sollen 220 Gaslaternen leuchten, mehr als 100 jetzt schon. So ist es in einem Parkpflegeplan festgelegt. 7,6 Millionen Euro soll das Unternehmen kosten. Dabei geht es nicht nur um Wiederherstellung, sondern auch um aktuelle Aspekte der Sicherheit. Künftig werden Laternen auch dort leuchten, wo bisher keine standen. Die Maxime: Das Wegenetz soll im Sinne von Gefahrenab-

wehr ausgeleuchtet werden. „Im Hofgarten geht das Licht an“, titelte kürzlich die Rheinische Post. Dass die Renaissance des Zentralparks als Gemeinschaftswerk (public-private) gelingen konnte, ist nicht zuletzt den Anstrengungen der Arbeitsgruppe Hofgarten im Rahmen des Fachforums „Lebensraum Stadt“ (Lokale Agenda 21) zu verdanken.

Für Vogel wird im Hofgarten „ganze und gute Arbeit“ geleistet, weil an dieser Stelle ein begrenztes, knapp 30 Hektar großes Areal betrachtet und untersucht wird. Ein so überschaubares Areal ist das gesamte Stadtgebiet natürlich nicht. Das macht die strategische Behandlung des Stadtthemas Gaslaternen für alle Beteiligten schwer.

Neudezernentin Zuschke hat natürlich längst mitbekommen, dass viele Gaslichtbefürworter der Stadt Tricksereien vorgehen. Dahinter stehe, so der Argwohn, die unausgesprochene Absicht, möglichst viele der 17 000 Gaslaternen für marode zu erklären, abzuräumen und durch LED-Lampen zu ersetzen. Fallbeispiele dafür hat es wohl gegeben.

## TG Kaiserpfalz auf See

Erstmals haben sechs Tischfreunde der TG Kaiserpfalz vom 13. bis 16. Oktober 2017 einen gemeinsamen Motoryacht-Charter-Törn im niederländischen Friesland unternommen. Bei sommerlichem Oktober-Wetter, strahlend blauem Himmel und Wind 1 bis 2 bft. übernahmen wir „unsere“ 14-m-Stahlyacht „Ry- anne“ mit vier Kabinen für ein langes Wochenende. Und das Wetter sollte so bleiben – und das Mitte Oktober in Holland! Nach ausgiebigem, gemeinsamen Einkauf ging es für die Crew zum Heimathafen Woudsend, wo der erste gesellige Bord-Abend mit Toernplanung und Klönschnack verbracht wurde. Die Sonne lachte, als es am Samstag, nach einem hervorragenden Frühstück – kredenzt durch unseren Bord-Koch Volker – über das Slotermeer und das Groot Brekken in die schöne Hafenstadt Lemmer (das „Arenal von Friesland“) direkt am IJsselmeer ging. Nach langer Liegeplatzsucherei im Stadthafen bekam die Crew endlich die langersehnten Matjes und Kibbeling zwischen die Zähne. Der Abend wurde dann mit niederländischen Spezialitäten und einigen Jenevern in den gemütlichen Kneipen verbracht. Am Sonntag führte die Tour zurück über das Groot Brekken und das Tjeukemeer ins kleine Städtchen Langweer, wo das Studentenleben tobte. Nach einer ausgedehnten Kaffeepause ging es weiter über die Langwarder Wielen, den Jaans- und Jeltsleat sowie den Johan Frisokanaal nach Heeg. Nach vorzüglichem Abendessen und einer langen Nacht im Passantenhaven Heegerwâl nahmen die sechs am Montag wieder Kurs auf Woudsend, wo der Tour-Bus (ein super ausgestatteter, neuer Luxus-VW Bus) wartete. Ein sehr harmonisches, sommerliches, langes Wochenende lag hinter uns. Einhellige Meinung: das verlangt nach Wiederholung in 2018 – dann in einem anderen Revier.

Text: Werner Holland



Volker Vogel

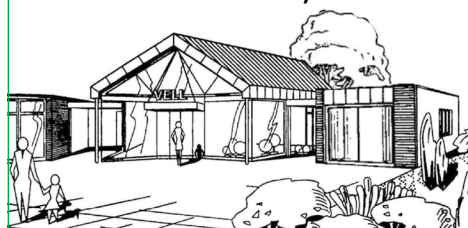
Gegen solchen Argwohn tritt Zuschke an. Sie will mit ungefärbten Daten und Fakten Vertrauen schaffen und lässt gerade jede einzelne Laterne auf ihren Bestand überprüfen. Bei diesem Aufwand ist ein Zeitplan komplett gekippt worden. Erst Ende dieses Jahres wird es ein Gesamtkonzept geben. Ursprünglich hatte es – inklusive der Auswertung einer Bürgerbefragung – Anfang 2018 politisch abstimmungsreif vorliegen sollen.

Unter Hinweis auf die ganzheitliche Betrachtung des Hofgartens mahnt Jonges-Stadtbildpfleger Vogel, das Thema Gaslaterne nicht zu zerfleddern, sondern auch hier die Beschaffenheit von Stadtarealen im Blick zu halten. Andererseits zeigt er sich kompromissbereit. Wenn es um die Sicherheit auf größeren Straßen (Beispiel Gräulinger Straße) gehe und diese Sicherheit nicht anders als durch LED-Licht erreicht werden könne, „dann bin ich natürlich kompromissbereit.“

Text: Ludolf Schulte  
Foto: Wolfgang Harste  
Holger Stoldt

### Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919 –

**Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung**  
**· Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie**  
**– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –**



**· Trauerfloristik**  
**(Lieferung zu allen**  
**Düsseldorfer Friedhöfen)**  
**· Blumen in alle Welt**  
**durch Fleurop**



**Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf**  
**Telefon 0211 / 432772 · Fax 0211 / 432710**



# Närrisches Gipfeltreffen bei den Jonges

Prinzenpaare aus Düsseldorf, Niederkassel, Ratingen und Neuss zu Gast/Heimspiel für Prinz Carsten

Zum närrischen Gipfeltreffen wurde der Heimatabend der Düsseldorf Jonges am 16. Januar, zu dem gleich vier Prinzenpaare mit Gefolge in den Henkel-Saal gekommen waren. Da gab es gute Stimmung, viel Gesang und zahlreiche Helaus. Neben dem Düsseldorf Prinzenpaar waren auch die närrischen Regenten aus Niederkassel, Ratingen und Neuss zu Gast, die sich bei den Jonges alle sichtbar wohlfühlten. Und so hatte Jongesbaas Wolfgang Rols-hoven alle Hände voll zu tun, das Geschehen auch protokollarisch im Griff zu halten. Für die internationale Note sorgte an diesem Abend der chinesische Konsul Wenbo He. Und bei diesem Aufmarsch durfte der Jongesabend auch einmal länger dauern.

Zum Heimspiel wurde der Auftritt für den Düsseldorfer Prinzen Carsten II mit einer Venetia Yvonne. Gehört er doch der Tischge-meinschaft „Medde d'r zwesche“ an und ist sowohl bei den Jonges als auch im Karneval als Mitglied der „Große KG von 1880“ bestens vernetzt. Er bekannte, „dass die Jonges nach Düsseldorf gehören genau wie der Karneval. Zwei Traditionen die gut zusammenpassen. Die Jonges können stolz auf diese Gemeinschaft sein.“ Für Venetia Yvonne ist auch „ein Traum in Erfüllung gegangen.“ Für sie ist es schön, zu sehen, wie viele Menschen sich im Karneval und überhaupt in Brauchtums- und Heimatpflege engagieren. Sie dankte allen, die sich ehrenamtlich für dieses Brauchtum einsetzen. Das gilt es der Jugend vorzuleben, damit auch in ferner Zukunft weiter Karneval gefeiert wird.

Gerne erinnert sich Prinz Carsten an den Besuch des Jonges-Sommerfest. An diesem Tag hatten er und eine Venetia quasi ihren ersten



Ratingen



Umjubelt zogen die Prinzenpaare in den Henkel-Saal. Orden für verdiente Jonges: (v.l.) Günter Zech, Heinz Hesemann, Franz-Josef Siepenkothen und Adolf Netzband



Düsseldorf

- Unfallreparaturen mit 6 Jahren Garantie
- Abschleppservice rund um die Uhr
- Ersatzwagen kostenlos - auch Sonderfahrzeuge:
  - Golf Fahrschulwagen
  - Jumper mit u. ohne Glasreiff

**360° Unfall-Service**

Lierenfelder Str. 57 - 40231 Düsseldorf  
[www.auto-bayertz.de](http://www.auto-bayertz.de) - [info@auto-bayertz.de](mailto:info@auto-bayertz.de)  
24-Std.-Tel. 0211/ 770 96 96 - Fax 0211/ 770 96 980



Neusser Prinzenpaar mit Ordenträgern.  
Ex-Venetia Alina und Konsul Wenbo He



offiziellen Auftritt. Beim Heimatabend hatte auch das Prinzenpaar der vergangenen Session noch einmal einen Auftritt. Prinz Christian überreichte zusammen mit seiner Venetia Alina dem neuen Prinzen den Prinzenteller der Düsseldorfer Jonges, der nun für ein Jahr in seinen Besitz übergeht. Seinen von Markus Lüpertz gestalteten Prinzenorden überreichten sie an Willy Hesemann, Adolf Netzband, Franz-Josef Siepenkothen und Günter Zech.

Mario Tranti hatte das Düsseldorfer Prinzenpaar mit einem gekonnten Vortrag in Reimform gewürdigt – das macht er seit 40 Jahren. Dabei warf er augenzwinkernd die Frage auf, ob denn wohl der Rosenmontagszug angesichts eines drohenden Diesel-Fahrverbotes in Zukunft gefährdet sein könnte. Sein Fazit aber: „Ohne Trecker löppt dat nitt!“

Premiere für das Niederkasseler Tonnenbauerpaar Christoph (Töffi) Gollak und Anne Erning, die zum ersten Mal bei den Jonges zu Gast waren und dort ein eigenes Lied („Wir sind jeck, jeck hoch drei“) vortrugen. Sie bekannnten, im Kleinen das auszuleben, was die Jonges im Großen vormachen. Die Tonnenbäuerin zeugte sich sehr erfreut, dass die Jonges dem Karneval so zugetan sind

Aus Ratingen kamen Prinz Roland I. und Prinzessin Ewa I, wobei der Prinz sofort erklärte ein waschechter Düsseldorfer Jong zu sein, ist er dich in Flingern geboren. Roland und Ewa Adena Prinz Roland I. geboren am 08.09.1966 in Düsseldorf Flingern. Und so erklärte er: „Ich fühle mich hier zu Hause, bin ein echter Düsseldorfer Jong, mein Herz schlägt für Düsseldorf.“ Ausdrücklichen Wert hat er darauf gelegt, dass seine drei Kinder in Düsseldorf das Licht er Welt erblickten, damit auch sie echte Düsseldorfer sind.

Über den Rhein aus Neuss war das Prinzenpaar Dieter IV mit seiner Novesia Heike gekommen. Sie hatten ihren Auftritt als letzte und kommentierten gut gelaunt „Je später der Abend, desto schöner die Gäste.“ Die Neusser Abordnung überreichte dem Baas einen Saunagutschein.

Der närrische Besuch bescherte den Jonges eine Reihe von Karnevalsorden. Für schmissige Musik sorgte das Orchester ArDo.



Orden vom Niederkasseler Tonnenbauerpaar Christoph und Anne für Engelbert Oxenfort und Jonges-Ehrenmitglied Hermann-Josef Raths. Überreichung des Prinzentellers der Jonges durch das vorjährige Prinzenpaar Prinz Christian und Venetia Alina an Prinz Carsten und Venetia Yvonne (links).





Birgit Gessner und Stadtdirektor Burkhard Hintzsche

# Spektakel, Geschunkel und Zwerchfellmassagen



Ehepaar Oetker

## Bei der Jongessitzung 2018 steppte mal wieder der Bär

Kein Wunder, dass die Veranstaltung am 21. Januar schon lange ausverkauft war. Denn bei so viel Prominenz wollte jeder dabei sein. Unter den illustren Gästen Stars aus Politik, Wirtschaft und Kultur: Pharaon Ramesses aus Luxor, Julius Cäsar nebst Gattin, Wikingerkönig Lars Erikson, Robin Hood, Emir Abdullah aus Katar nebst Frauen, Kaiserin Katharina die Große von und zu Meerbusch sowie Heinz-Willi der Kleine, Erzherzog von Garath, bis hin zu Kurfürst Thomas dem Mittelgroßen von Berg mit seinen Ratsherren. Tina Turner und Rod Stewart hatten es sich ebenfalls nicht nehmen lassen. Die Kapitäne aller Karibik-Kreuzfahrtschiffe waren angereist, offenbar um meist betagte neue Kundschaft zu akquirieren. Dass sich natürlich auch jede Menge angebliche Cowboys, Bauern, Hippies, glitzernde Nachwuchszuhälter und Hexen Karten besorgt hatten, war zu erwarten. Ein Baas erschien gar als Hinkel. Selbst ein Eisbär und ein Hühnchen hatten sich wie auch immer eingeschlichen. Klar, bei dem von

Konfettiregen und Bierdeckelhagel umrahmten sensationellen Programm:

Erst mal zur Musik: Wer hier Sozialkritisches und Tiefgründiges erwartet hatte, musste enttäuscht werden. Die „Fetzer“ surften auf den Wellen reiner Lebenslust und berührten nur kurz Probleme wie das Hochwasser des Rheins, bei dem hin und wieder Kölner vorbeie-



Die Leiterin des Amtes für Kommunikation, Kerstin Jäckel-Engstfeld, mit zwei Karnevalisten der KG Regenbogen





OB Thomas Geisel und Dr. Vera Geisel



Elferrat

schwimmen. Auch die Swinging Fanfars griffen tief in die beliebte Revivalkiste, um das begeisterte Publikum zu frenetischem Mitsingen zu verleiten. Selbst Triviale aus dem Kölner Kulturgut wie das Oratorium „Verdamp lang her“ konnte den Schwung nicht bremsen. Die Aufforderung an die aal Frau Schmitz, eene met ze drinke, kam wohl zu spät, weil die ersten im Saal schon genug intus hatten. Bernd Stelter schließlich zog in seiner unnachahmlichen Art alles Mögliche durch den Kakao, von Trump, Erdogan, Kim, Lindner, Schulz bis zum FC Köln und den Nationalmannschaften Italiens und der Niederlande. Am Ende wurde er sogar philosophisch: „Bier weiß nicht, wie spät es ist!“ Was im Saal viele gerne bestätigten.

So, und nun zu den grandiosen Wortbeiträgen: Das Rederecht für Liselotte Lotterlappen schien die Toleranz

der Jonges im Transgenderbereich zu belegen. Sie/Er schlenderte ungezwungen und mit frechem Mundwerk durch die Prominenz und analysierte offen und schmerzfrei Eindrücke. Zitate: „Sie sehen so leidend aus, ist das Ihre Frau?“ „Einige hier stehen unter Denkmalschutz.“ „Da sitzt Rudis Resterampe.“ Sie beschäftigte sich andererseits auch mit dem Wandel unserer Muttersprache, dass man z.B. statt von einer Prostituierten heute besser von einer „Vaginalfachverkäuferin“ sprechen möge. Leider leistete sich Frau Lotterlappen kleine Versprecher, wie „Liebe Verwesende“. Egal, eine Zugabe war ihr sicher.

Dann kam ein besoffener Sitzungspräsident zu Wort... ich wiederhole: „Ein“, nicht „der“! Ebenfalls ein Freund des offenen Wortes. Karnevalsitzungen von Veganern seien „Fegefeuer des Frohsinns“. Zu den Gegnern gleichgeschlechtlicher Ehen gewandt: „Herzschrittmacher sind auch widernatürlich!“ Er geißelte „Buffetfräsen“, die „Tellerbruch“ riskierten ebenso wie



Venetia Yvonne und Christoph Kuckelkorn, Zugleiter des Kölner Rosenmontagszuges



Beim Bierdeckellied der Band „Fetzer“





chen und grauen Raketensilos gleich, unsere Prinzessin entführen zu müssen. Dann doch die Freilassung, eine Entschuldigung und der Jubel, als sie doch noch erschien.

Ein herrlicher Abend, der bereits jetzt große Erwartungen auf den Ball im kommenden Jahr säte, ... vorausgesetzt, dem Hilton gelingt es dann, für den Saal nur erfahrene Kellner bereitzustellen.

*Düsseldorf Helau!*

 Text: Wolfgang Frings  
Fotos: Rolf Purpar/Dieter Weber

*Wir danken der Brauerei Schumacher, der Awista GmbH, der Konditorei Heinemann, der Firma Hausmann Bauregie GmbH (Orden), dem Hause Hilton sowie der Heinz und Hildegard Schmöle Stiftung für die Förderung der Jonges-Sitzung.*

das Verbot von Nagelknipsern bei Flügen. Schließlich sprach auch noch Frau Kühne, Alltagsanalytikerin, zu den Anwesenden. Sie verteidigte vehement und bei ihrer Figur nachvollziehbar dicke Frauen und fettes Essen, schilderte das Leid von Verkäufern durch unhöfliche und zögerlichen Kunden, die nur dann rasend schnell würden, wenn „Kasse 4 jetzt geöffnet“ werde, sowie das Leid einer Mutter, wenn sie dem Sohn Fahrunterricht gebe. „Bei uns aufm Dorf warst Du mit nur fünf Bier nachts der Fahrer.“ „Das Stoppschild ist für die, die lesen können.“ Auch hier Sprachweiterbildung: „Dialog am Straßenrand: Wo geht’s denn hier nach Edeka? Sie meinen zu Edeka, oder? Wieso? Ist doch erst Vier!“

Leider wurde der wunderbare Abend fast durch ein Ereignis beschädigt, hinter dem natürlich Kölner Karnevalisten steckten. Der Karnevalsprinz kam überraschend allein mit seinem Gefolge in den Saal. Nur weil man mal deren beim Besuch in der Landeshauptstadt grob verkehrswidrig geparkte Autos mal abgeschleppt hatte, glaubten die aus dem Vorort mit den zwei hässli-



Beigeordneter  
Prof. Dr. Andreas Meyer-Falcke



Fortuna Düsseldorf



# Jonges feierten Rosenmontag

Im heimatlichen Brauchtum macht den Düsseldorfer Jonges niemand so schnell etwas vor. An zahlreichen Stellen waren Jonges am Rosenmontag „im Einsatz“ und trafen dabei auch auf unsere Fotografen. Engagement zeigte der Heimatverein auch bei der Verwirklichung des Wagens der Jüdischen Gemeinde, dessen Herstellung von den Jonges mit unterstützt wurde. Die Teilnahme der Jüdischen Gemeinde fand nicht nur entlang des Zugweges ein freundliches und friedliches Interesse. Die ARD-Tagesthemen zeigten einen großen Bericht über diesen besonderen Auftritt im Düsseldorfer Rosenmontagszug.



- 1 – Dr. Dereköy Vors. der muslimischen Gemeinden, Düsseldorf
- 2 – Vizebaas Dr. R. Hahlhege, Birgit Kemper, Dr. Udo Brockmeier Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke AG, Mona Neubaur, Landesvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen, NRW
- 3 – Michael Szentei-Heise, Geschäftsführer der jüdischen Gemeinde

HOLZ-, ALU- UND KUNSTSTOFF-ROLLLÄDEN  
ELEKTRISCHE ANTRIEBE · ZEITUHREN  
REPARATUREN · ERSATZTEILE · MARKISEN

SEIT 1890 **ROLLADEN MUMME** & CO

Oberbilkler Allee 285 · 40227 Düsseldorf  
Tel. 02 11/37 30 96 · Fax 02 11/7 88 54 74  
[www.rolladen-mumme.de](http://www.rolladen-mumme.de)





Christoph Ingenhoven. Blick auf den Köbogen 2 mit dem Schauspielhaus und dem Gustaf-Gründgens-Platz (rechts)



# „Die Buche ist ein Kämpfer“

Der Köbogen 2 soll bis 2020 zum Magneten werden/Windstille wird nicht herrschen

Durchatmen – der Belastungstest hat alle Erwartungen erfüllt. Hoch oben im Norden der Republik, auf einem Acker, sollten sich Buchenhecken bewähren und zeigen, was sie aushalten. Bei Wind, bei Sonne, bei Nebel oder Schnee. Die Heckenelemente, jeweils 1,50 Meter hoch, sind für die Düsseldorfer City bestimmt. Über die Jahreszeiten hinweg soll ihr Grün so etwas wie einen ökologischen Fingerabdruck für einen Neubau liefern, der das Dreischeiden- und das Schauspielhaus zu einem Ensemble ergänzt. Köbogen, heißt das kühne und teure Unternehmen. Es soll 2020 zu einem Magneten der Landeshauptstadt werden.

Das Neue und das Schöne gibt es schon heute. Stararchitekt Christoph Ingenhoven, der 100 Architekten und Ingenieure in der Planungs-Mühle Brot gibt, brachte viele bunte Animationsbilder zu einem

Vortrag bei den Jonges mit. Eine deutliche Mehrheit der Zuhörer gab ihm am Ende Beifall; es gibt allerdings auch skeptische Stimmen.

Ingenhoven gehört nicht zu denen, die ausschließlich rosarote Farbe an die Wand spritzen. In seinen Einschätzungen hat auch ein „aber“ Platz. Die exklusive Begrünung (Fassade und Dach) des Neubaus, in den unter anderem Aldi einziehen soll, macht ihm keine Kopfschmerzen. „Die Buche ist ein Kämpfer“, meint er. Gestützt auf Expertisen, sagt er voraus, dass die Hecken jede Art von Witterung überleben und unterschiedliche Farbkleider anlegen werden. Und wenn nicht? Vertraglich ist der Investor zur Pflege verpflichtet. Und sollte der ausfallen, ist die Stadt dran...

In den letzten 30 Jahren hat es viele vergebliche Versuche gegeben, den Gustaf-Gründgens-Platz zu beleben. Jetzt soll ein neuer Versuch starten. Über einer 700 Autos fassenden Tiefgarage (fünf Stockwerke) wird ein riesiger Platz mit Aufenthaltsqualität entstehen. Dazu gibt es traumhafte Animationen, die von viel Grün und einer schräg stehenden Sonnenwiese dominiert sind. Eine Sonnenwiese mitten in der City. Wo gibt's die schon?

Allerdings: In der Vergangenheit ist stets von Fallwinden die Rede gewesen. Winde, die durch Stellung und Höhe des Dreischeidenhauses produziert werden. Die Feststellung, es zöge auf dem Platz wie Hechtsuppe, ist nicht die eines Einzelnen. Ob die Neuordnung des Areals mit freien Sichtachsen eine Windbremse sein kann, weiß auch Ingenhoven nicht sicher. „Die Situation wird sich verbessern, doch einen windstillen Platz werden wir nicht bekommen“, sagte er vorsichtig. Auf der Basis eines Gutachtens sollen Sitzmöbel so gestellt werden, dass ihre Nutzer nicht weggeweht werden.

Gleichsam mit Garantiestempel versprach Ingenhoven, der Platz werden „in jedem Fall“ ein öffentlicher sein. Derzeit bemüht er sich noch darum, Investoren davon zu überzeugen, dass Stellplätze die Optik dieses Platzes beeinträchtigen würden. Um die Optik geht es auch an anderer Stelle. Das (bis dahin umgebaute und sanierte) Schauspielhaus soll in den Mittelpunkt rücken, darauf werde die Lichtinstallation ausgerichtet. Sie soll zurückhaltend sein und nicht mit der Lichtwerbung der Schadowstraße konkurrieren.

## Logistik in Rheinkultur

**NEUSS DÜSSELDORFER HÄFEN** [www.nd-haefen.de](http://www.nd-haefen.de)

Text: Ludolf Schulte  
Foto: Wolfgang Harste  
Animation: Ingenhoven Architects



**6. März 2018 20:00 Uhr**

**Charity-Abend**  
Übergabe der Charitybeträge in Höhe von insgesamt 20.000 Euro durch den Vorstand an zehn Düsseldorfer gemeinnützige Organisationen und Einrichtungen mit kurzer Vorstellung der zu unterstützenden Projekte.

Moderator: Vizebaas Dr. Reinhold Hahlhege

**13. März 2018 20:00 Uhr**

**Die Geschichte des Deutschen Ordens**  
sowie Mack & Goethe

Referenten: Dr. Barbara Steingießer (Impulsvortrag) und Michael Dederichs (Hauptvortrag)

Dr. Barbara Steingießer ist freie Autorin, Kulturjournalistin und Kuratorin und hat für das Goethe-Museum/Anton-und-Katharina-Kippenberg-Stiftung die Ausstellung „Taten des Lichts – Mack & Goethe“ kuratiert.

Michael Dederichs, stellvertretender Stadtdechant von Düsseldorf, berichtet über den Deutschen Orden der nacheinander von zwei Brüdern Jan Wellems als Hochmeister geführt wurde.

**20. März 2018 20:00 Uhr**

**Stiftungsfest:**  
Ehrungen und Treuenadeln und Vorstellung der Kandidaten zur Vorstandswahl am 10.04.2018  
Musikalische Begleitung: Die drei Tenöre Bohemiens, Ricardo Marinello, Andreas Schönberg &

Sascha Dücker, letzterer ist Mitglied der „TG Reserve“, werden das Jongeslied in Tenoral – symphonischer Version darbieten und mit einigen Arien und Liedern zudem auf das Benefizkonzert der TG Reserve zugunsten der Franziskanerhilfe „Vision teilen“ e.V. am Sonntag, 15. April um 16 Uhr in St. Andreas hinweisen.

**27. März 2018 20:00 Uhr**

**Impulsvortrag: Palliativmedizin – (k)ein Tabuthema**  
Referent: Dr. Martin Neukirchen, Ärztlicher Leiter interdisziplinäres Zentrum für Palliativmedizin Universitätsklinikum Düsseldorf  
Referat über den Städtischen Musikverein Düsseldorf  
Symbolische Scheckübergabe an den Städt. Musikverein zu Düsseldorf e. V., gegr. 1818 zum 200-jährigen Jubiläum in Höhe von 10.000 Euro vom Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V.

Referent: Georg Lauer, Musikverein

**3. April 2018 20:00 Uhr**

**Presserückblick**  
Referent: Uwe-Jens Ruhнау, RP Media GmbH, Leitender Regionalredakteur Düsseldorf, Aufnahme neuer Mitglieder, Eierkippen  
Musikalische Begleitung: Fräulein Swing

**HAND IN HAND INS GLÜCK**

- Feiern mit bis zu 180 Personen
- Traumhafte Location
- Große Auswahl an Menüs & Buffets ab 50 EUR
- Ihre Vorstellungen sind unser Ziel
- Erfahrene Event-Planer
- Alles aus einer Hand
- Planungssicherheit mit Paketpreisen

Bei Hochzeiten ab 15 Personen schenken wir dem Brautpaar eine Übernachtung in unserer Suite inklusive Sektfrühstück.

Jetzt unverbindlich anfragen & Termin sichern:  
[events@cy-duesseldorf.com](mailto:events@cy-duesseldorf.com)



**EVENTS-DUESSELDORF.COM**

COURTYARD BY MARRIOTT® DÜSSELDORF HAFEN | Speditionstraße 11 | 40221 Düsseldorf  
COURTYARD BY MARRIOTT® DÜSSELDORF SEESTERN | Am Seestern 16 | 40547 Düsseldorf

# Erkennen an Taten und Köpfen

Jonges-Pressesprecher Ludolf Schulte schaute zurück auf das Jahr 2017



Ludolf Schulte

Taten, nicht Worte. Unter das Bibelzitat „An ihren Taten sollt ihr sie erkennen“ (Johannes-Brief) stellte Jonges-Pressesprecher Ludolf Schulte auf einem Heimatabend seinen Blick auf das abgelaufene Jahr. Die Medienpräsenz des über 2800 Mitglieder zählenden Vereins sei immer abhängig von „bedeutsamen und beispielgebenden Taten“, nicht von Ankündigungen oder Verlautbarungen, sagte Schulte.

Im Fokus des abgelaufenen Jahres hätten das Jonges-Geburtstagsfest (85 Jahre) im Stadtmuseum und die Herausgabe des neuen und übersichtlichen Almanachs gestanden sowie der 64-seitigen Jubiläumsausgabe des „tor“. Über diese beiden Ereignisse sei umfassend berichtet worden – und das auf allen Kanälen und auch in bewegten Bildern. Schulte ist überzeugt davon, dass sich der Bekanntheitsgrad des Heimatvereins und seine Bedeutung aus der Präsenz innerhalb der Stadtgesellschaft erklärt („Man redet über uns“). Mit Bedacht habe der Verein sein Geburtstagsfest im Sommer 2017 mit dem Slogan „Wir Jonges. Mittendrin“ überschrieben.

Zu den bedeutsamen medienwirksamen Taten zählt der Pressesprecher die Hilfen für Flüchtlinge (Fußballcamp für junge Kriegsflüchtlinge in Kooperation mit dem Verein DJK Agon 08, Kooperation mit Borussia Düsseldorf), den operativen Beitrag zur Beseitigung der Sturmschäden aus 2014, das hartnäckige Eintreten für

den Erhalt von Gaslaternen, die Förderpreise für Architektur, Wissenschaft, Musik, Bildende Kunst und – in diesem Jahr zum ersten Mal – für das Handwerk. Das Engagement für wichtige Fragen der Stadtgestaltung (Köbogen, Schadowstraße) habe die Stimme der Jonges unüberhörbar werden lassen. Das lasse sich auch an der steigenden Mitgliederzahl ablesen. Die Bürger würdigten auch die Bemühungen von Jonges-Baas Wolfgang Rolshoven um einen prominenten Standort für das Mutter-Ey-Denkmal. Es steht in der Altstadt.

Die Jonges punkten nach Überzeugung von Schulte auch von prominenten Köpfen im Verein. Der aus dem Lippischen kommende neue Landtagspräsident André Kuper sei einer von ihnen. Er ist gerade Mitglied geworden, „weil ich hinter der Idee der Jonges stehe“. Prominente Köpfe seien Botschafter des Vereins. Auch der Baas selbst sei ein gefragter Kopf, wie seine Präsenz in den Medien veranschaulicht.

Das Jahr 2017 sei geprägt gewesen von dem Bemühen, die digitale Welt für die Jonges zu erschließen, sagte der Pressesprecher. 25.000-mal im Monat würde die Homepage der Jonges inzwischen aufgerufen. Schulte riet dem Baas dazu, Facebook und Twitter für Nachrichten und Kommentierungen zu nutzen. Hier seien die Jonges selbst Akteure.

Text: en  
Foto: Wolfgang Harste

## Goldener Besen für die Jonges

Der „Goldene Besen“, eine von dem Verein „Pro Düsseldorf“ vergebene und vom Oberbürgermeister überreichte Auszeichnung für besondere Bemühungen um die Sauberkeit und die Verschönerung der Stadt, geht in diesem Jahr an die Düsseldorfer Jonges. Den Preis werden neben dem Baas auch Heinz Hesemann und Klaus Johann Masuch in Empfang nehmen. Seit 1999 organisiert der Verein, der auf Initiative der Stadt entstanden ist und sich als Bürgerbewegung versteht, den Dreck-weg-Tag. An diesem Tag sammeln Bürger Tonnen an Müll im Stadtgebiet ein. Das Duo Hesemann/Masuch war von Beginn an dabei. Die Jonges haben sich überwiegend um den

Hofgarten und dessen Sauberkeit gekümmert. So wollen sie es auch in diesem Jahr halten. Der nächste Dreck-weg-Tag findet am Samstag, 17. März, 2018, 10 bis 13 Uhr statt. „Basislager“ ist das Ratinger Tor, das von den Jonges gepflegt wird. Der Verein stellt neben Müllsäcken auch Schutzkleidung zur Verfügung. Pro Düsseldorf und auch der Baas hoffen auf rege Beteiligung. Der Preis müsse für die Zukunft Verpflichtung sein. Die Jonges hatten das Thema Stadtsauberkeit unlängst auf einem Forum im Henkel-Saal aufgerufen. Anmeldungen zur „Putzaktion“ sind nicht erforderlich.





Die Besprechung des neuen Buches von Jean Pütz im „tor“ Nr. 1 „Medienstar und Frauenheld“ hat Diskussionen ausgelöst. Geschrieben hat an Baas Wolfgang Rolshoven auch Jean Pütz selbst. Seine Sicht geben wir den tor-Lesern zur Kenntnis:

„Ich möchte mich beschweren über die sogenannte Buchbeschreibung zu meiner Biographie ‚Ein Glückspilz packt aus‘, die in unserer vorletzten Vereinszeitschrift ‚Das Tor‘ erschienen ist. Was Kritik zu meiner Person anbelangt, das muss ich zur Kenntnis nehmen. Wir leben ja im postfaktischen Zeitalter und Fake News oder Schludrigkeiten sind an der Tagesordnung.

Extrem geärgert habe ich mich über das, was der Autor über meine Frau verfasst hat. Das war nicht nur falsch, sondern eine Unverschämtheit. Das betrifft ganz besonders die abwertenden Bemerkungen zu ihrem Beruf: Sie sei Bauchtänzerin und „nur angeblich Krankenpflegerin“ (Ich zitiere wörtlich). Tatsächlich ist sie examinierte Krankenpflegerin und Krankenschwester und hat diesen Beruf mit großem Erfolg ausgeübt. In dem ‚Pamphlet‘ sieht es jedenfalls so aus, als sei sie Freiwild als Bauchtänzerin gewesen, doch sie praktizierte das nur als ihr sportliches Hobby. Und das so gut, dass sie gelegentlich, wenn es ihr Beruf erlaubte, zu großen Events eingeladen wurde.

Hätte der Schreiber mein Buch gelesen, müsste ihm das aufgefallen sein. Aber offenbar wollte er sein Vorurteil bestätigt wissen. Meine Tischfreunde Paul Breuer und Michael Staade haben sich darüber besonders geärgert und Dir als Baas der Jonges geschrieben und protestiert und dies als üblen Boulevard-Journalismus beschrieben. Dem schließe ich mich an. Was ich übrigens im Buch nicht erwähnte: Meine Frau Pina hat mit mir nicht nur ein Hobbythekebuch als Bestseller unter dem Titel ‚Orientalische Lebenselixiere‘ verfasst, sondern sogar mit Professor Ingo Froboese von der Sporthochschule Köln Forschungen über die sportlichen Vorteile des Bauchtanzes durchgeführt. Ebenso wie sie an der Universität Siegen therapeutische Bauchtanzseminare leitete.

Was meine Biographie anbelangt, hat er nicht unterschieden zwischen persönlicher Meinung und objektiven Tatbeständen. So etwas sollte man als Journalist zu allererst lernen. Zum Beispiel ist ihm nicht aufgefallen, dass dieses Buch eine Innovation enthält. Ich habe ganz bewusst im Text eine große Anzahl von QR-Code-Marken eingefügt, die es dem Leser ermöglichen, sofort parallel ins Internet einzusteigen. Dazu kann er kostenlose Apps auf seinem Smartphone oder Tablet verwenden und befindet sich dann in zum Thema passenden Videos, Filmen, Fotoserien, weiteren Erläuterungen oder historischen, politischen und philosophischen Abhandlungen. Dies ist eine Form von Medienverbund, welche bisher für Bücher nur selten entdeckt worden ist. Der weitere Vorteil: Diese Internet-Ebene lässt sich jederzeit ergänzen und aktualisieren.

Du weißt, wie sehr mir die Jonges am Herzen liegen, ich identifiziere mich auch als Kölner sehr mit ihnen, und habe das kürz-

lich bei meiner ‚Närrischen Reifeprüfung‘, einer Ehrung bei den Düsseldorfer Weißbräcken, mit großer Emotion vorgetragen. Also nochmals gesagt: Die respektlosen Bemerkungen über meine neue Familie halte ich für unverschämte und billige Meinungs-mache. Was hat der Autor als Jonges-Mitglied gegen mich? Völlig verkannt hat er auch die Sache mit dem Grimme-Preis, der mir trotz mehrfacher Nominierung nie verliehen wurden. Darüber habe ich mich nicht geärgert, sondern nur gewundert, weil eine persönliche Rivalität mit dem damaligen Leiter des Grimme-Instituts ausschlaggebend für die Nichtvergabe war. Das hatte man mir zugesteckt.

Unter uns, im November dieses Jahres werde ich entschädigt und bekomme einen renommierten und mit 10.000 Euro dotierten Kultur- und Journalisten-Preis Deutschlands für mein Lebenswerk verliehen. Mehr darf ich noch nicht verraten. Schon immer habe ich mit dem Neid von Journalisten leben müssen, aber dass mich das bei den Jonges weiterverfolgt, hätte ich nicht geglaubt. Nichts für Ungut

Dein Jean Pütz“

Deutsche Bank

Neue Zeit braucht neues Banking

Erleben Sie unser Banking in Zukunft noch kompetenter, zugänglicher und inspirierender – hier in Ihrer Filiale Düsseldorf-Königsallee. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Filiale Düsseldorf-Königsallee  
Königsallee 45–47, 40212 Düsseldorf

# Die Gerichtslandschaft

Anne-José Paulsen, Präsidentin des Oberlandesgerichts Düsseldorf, bei den Jonges

Auf eine Tour durch die vielfältige Gerichtslandschaft zwischen Rhein und Ruhr nahm Anne-José Paulsen, Präsidentin des Oberlandesgerichts Düsseldorf und 1. Vizepräsidentin des Verfassungsgerichtshofs für das Land Nordrhein-Westfalen, in ihrem Vortrag am 23. Januar die Jonges mit. Sie skizziert dabei die Wegstrecke der vergangenen 16 Jahre, die sie an der Spitze des Oberlandesgerichts zurückgelegt hat. Im Februar scheidet sie nach Erreichen der Altersgrenze aus ihrem Amt aus. Als Vorsitzende des Beirats der Juristischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf bleibt sie der Landeshauptstadt aber weiter erhalten. Hier schätzt sie besonders das sehr gute Miteinander mit Institutionen verschiedenster Art. Das Oberlandesgericht, oder kurz OLG, hat seinen Sitz im historischen Gebäude an der Cecilienallee. „Und dieses Gebäude“, bekannte Paulsen, „ist mir doch sehr ans Herz gewachsen.“ In der Zeit an der Spitze des OLG ist sie neben ihrer juristischen Tätigkeit doch auch sehr vielfältig

mit Bauaufgaben konfrontiert worden. So galt es, in den zahlreichen Gerichtsgebäuden des großen Bezirks moderne Technik zu installieren, um den Anforderungen der großen Prozesse gerecht zu werden. Immerhin zählen 5.500 Mitarbeiter in 30 Filialen zum Düsseldorfer OLG. Rund 200 Millionen Euro sind jährlich für Personalkosten fällig. Den Aufwand der nordrhein-westfälischen Justiz pro NRW-Bürger bezifferte sie auf rund 170 Euro. „Aber dafür verurteilen wir sie auch gern, wenn es sein muss,“ fügte sie unter dem Gelächter der Jonges an.

Neben den Klassikern Zivil-, Wirtschafts- und Strafrecht gibt es in Düsseldorf eine besondere Spezialität, nämlich die Patentgerichtsbarkeit. Patentinhaber aus der ganzen Welt kommen mit ihren Anträgen nach Düsseldorf, um hier die schwierigsten Fragen gerichtlich klären zu lassen. Ein Grund ist auch weil hier nach ihren Worten „auf diesem Gebiet gründlich und zügig gearbeitet wird.“



Anne-José Paulsen

Die Gerichtsarbeit in Düsseldorf bietet nach ihren Worten für Richter gute Voraussetzungen für Karrieren bei Gericht. Längst haben elektronische Akten Einzug gehalten. Interessante Eindrücke hat ihr ein Besuch bei Kollegen in China vermittelt. Dort fand sie großes Interesse an der Düsseldorfer Kartellrechtssprechung. Sie hat auch festgestellt, dass dem Schutz geistigen Eigentums in China hoher Rang eingeräumt wird. Eher erschreckend dagegen für sie der Umstand, dass den Chinesen ein Knöllchen für zu schnelles Fahren auf dem Handy erreicht, noch bevor er zu Hause angekommen ist – so ganz ohne Einspruchsmöglichkeit. Ihr Appell: „Wir aus dem Ausland sind uns unseres Rechtsstaates so sicher, dass wir schon fast gar keinen Wert mehr drauf legen.“

In ihrer Zeit fanden in Düsseldorf eine Reihe spektakulärer Prozesse statt, so gegen den „Sauerlandbomber“, den Attentäter auf die Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker sowie verschiedene Staatsschutzprozesse. Nicht selten erwachsen daraus persönliche Bedrohungsszenarien gegen Richter, die nicht jeder so leicht wegsteckt. Es wird für solche Prozesse viel Aufwand betrieben. „Der ist aber nötig, weil wir eine wehrhafte, rechtsstaatliche Demokratie sind,“ so Paulsen. Der normale Mensch kommt mit dem Gericht meist nur beim Brot- und Buttergeschäft der Justiz in Kontakt. Im Gegensatz zu vielen anderen Ländern auf der Welt, sollten es die Menschen nach ihren Worten schätzen, dass Amtsgerichte wirklich verlässliche Auszüge aus Grundbüchern und Handelsregistern bereitstellen. Am Ende des von viel Beifall begleiteten Vortrages gab es sogar noch einmal ein kräftiges „Helau“ als der Baas ihr den von Bert Gerresheim entworfenen Jonges-Karnevalsorden überreichte.

Weil Farbe und Heimatgefühl  
zusammengehören.

FÜR EIN **ZUHAUSE** IN DEM  
SIE SICH **WOHLFÜHLEN!**

Mit Farben kennen wir uns übrigens gut aus.  
Seit mehr als 100 Jahren. [www.adam-gruppe.de](http://www.adam-gruppe.de)

**ADAM**  
Seit 1914

 Text: Manfred Blasczyk  
Foto: Wolfgang Harste



# Genuss ist was anderes als Konsum

Stephanie Solitro (54) mag besonders die Italiener und Gino

Als das Düsseldorfer Mädchen vor 30 Jahren ihrem Vater mitteilte, dass sie einen Italiener heiraten wolle, sagte der kurz: „Jou!“ Schon damals war das offenbar kein Problem mehr. „Wie der bei einem Partner aus fernerem Kulturkreis reagiert hätte, keine Ahnung.“ Brüder und Schwester in Apulien, der „Stiefelspitze“ Italiens, hätten Stephanie jedenfalls sofort in die Arme genommen. Nachdem sie aber einen Schrecken zu verkraften hatte.

Nach den 2000 Kilometern beim ersten Besuch mit dem Auto, einem mit deutschem Nummernschild, seien sie von einem anderen Fahrzeug geschnitten worden. „Ich hab dann durch das offene Fenster geschimpft und vielleicht – gestresst von der Fahrt – böse deutsche Worte benutzt, die der Italiener wohl verstand und ihn zu einer Verfolgungsjagd animierten. Wir brachten uns soeben auf dem Hof des Bruders in Sicherheit.“ Quasi um alle Vorurteile zu bestätigen: Am nächsten Morgen war das Autoradio geklaut. Der große Picknick-Tisch am Strand mit der Familie hat dann alles wieder repariert.“ Schon lange fühlt sie sich halb als Italienerin.



Stephanie Solitro

Nun, Rheinländer und Italiener haben durch die Römer gleiche Wurzeln. Sie liebe das Familiendenken und die Gelassenheit der Südeuropäer, während Deutsche oft zu „unentspannt“ reagierten. Und sie mag das gute Essen dort und lernte Qualität kennen. „Früher wusste ich nur, dass es Tomaten in Dosen gibt!“ übertreibt sie ein wenig. Ihr Gatte war als junger Mann seinem Bruder aus der Heimat nach Düsseldorf gefolgt, hatte die Hotelfachschule besucht, in der Gastronomie gearbeitet und dann ein Altstadt-Bistro in der ehemaligen „Mata Hari-Passage“ übernommen. Genau dort lernte er seine Stephanie, eine Rechtsanwaltsgehilfin, kennen. Ergebnis: Die nun erwachsene, in der Reisebranche arbeitende Tochter. Und ein Wein- und Spirituosengroßhandel im Reisholzer Hafengebiet. Nur italienische Produkte natürlich, nun auch Brot. Die Kunden: Restaurants und Vinotheken. Zuvor hatte Stephanie Solitro noch im Einzelhandel und in Zeitarbeit gejobbt. Basis von Umsatz und Erfolg für so ein Geschäft ohne Laufkundschaft sei ein wachsendes Netz-

werk. „Und das wächst nur durch sensiblen Umgang mit Fachkunden. Die müssen sich wohl fühlen beim Testen der Ware. Ich empfehle oft: Nehmen Sie zwei Flaschen mit und probieren Sie die daheim.“ Mindestens einmal im Jahr geht’s nach Apulien. Die 2000 Kilometer mit dem Auto tun sie sich aber nicht mehr an. Heute reisen sie mit Flieger und Leihwagen. Ihre Hobbies: Erst mal der kleine schneeweiße „Gino“, ein herrenloser Streuner, den sie in Griechenland aufgriffen und dem man anmerkt, wie streichelsüchtig er ist. „Den würden wir nie wieder abgeben.“ Dann Natur und Garten. Ansonsten: Essen. D.h. sie kocht und der Jong der TG Große serviert den Wein. Ach ja der Karneval. Bei aller Liebe zu Düsseldorf: „Der Kölner Humor ist heimatverbundener und ungezwungener als unser Lackschuhkarneval. Wenn hier erst die Höhner einen Ballsaal richtig explodieren lassen, weiß man, was ich meine!“ Und ihr Lieblingsplatz: Der Unterbacher See. Wenn da nicht Gino auf sie eingewirkt hat.

Text: Wolfgang Frings  
Foto: privat

## Im Nordpark Café - Restaurant

... man muß die Feste feiern wie sie fallen

Sommerfest · Weihnachtsfeier · Jubiläum · Geburtstag · Hochzeit · Familienfeier · Firmenevent · Konfirmation · Kommunion · Taufe · Trauergesellschaft...

... und wir kümmern uns um Euch, spricht uns an

Bernd Ahrens · Mitglied der Blutwoosch Galerie...

Kontakt: Nordpark Gastronomie Ahrens GmbH  
Kaiserswerther Str. 390 · 40474 Düsseldorf · Tel.: 02 11-43 36 34 · Fax: 02 11-43 49 16  
E-Mail: info@im-nordpark.de · Web: im-nordpark.de

A photograph of a woman with long blonde hair and a young child with dark hair embracing each other. The woman is smiling and looking at the child. The child is also smiling. The photo is framed with a red border.

„Ich möchte mich sicher fühlen.  
Vor allem Zuhause.“

**GÖLZNER - RICHTIG GESICHERT -**  
Mehr auf [www.goelzner.de](http://www.goelzner.de) oder unter 0211/86 66 10

The logo for Gölnzer, featuring a stylized 'G' inside a circle with the word 'GÖLZNER' above it.



# Häusliche Pflege mit Anspruch



Henric Peeters

Man nehme einen Menschen, der 1450 Mitarbeiter führt, der in Düsseldorf arbeitet und seine Frau mit sechs Kindern in Xanten wohnen hat. Der fast drei Stunden täglich auf der Autobahn unterwegs ist und während der Fahrt am Telefon hängt. Da würde es doch niemanden wundern, wenn dieser Mensch gestresst daherkäme.

Der Mensch heißt Henric Peeters. Er ist 51 Jahre alt, ein Betriebswirt. Als er im Ratinger Tor als Gast in der Reihe „Auf einen Kaffee mit dem Baas“ erschien, wirkte er locker und aufgeräumt. Stress? I wo.

Als Chef des Caritasverbandes Düsseldorf (seit Anfang 2017) rennt er nicht von einem Sektempfang zum anderen. Er arbeitet für Menschen, die ohne Hilfen nicht auskommen. Quer über das Stadtgebiet verteilt sind 120 Beratungsstellen, acht Altenzentren, eine Wohngemeinschaft für Demenzzranke, häusliche Pflegedienste sowie einem Hospiz. 1450 Haupt- und 2000 Ehrenamtler verbinden sich in diesem Dienst, in dem auch die Integration von Flüchtlingen hohen Stellenwert hat.


Über die der katholischen Kirche verbundene Caritas und andere Wohlfahrtsverbände bekommt eine Stadt Einblick in „tatsächliche Lebensverhältnisse“. Mahnend hebt Peeters schon die Hand. Es sei wichtig und richtig, sich um Kitas zu kümmern, sagte er Baas Wolfgang Rolschhoven. Gleichzeitig dürfe die Situation alter Menschen, vor allem deren Wohn- und Mietprobleme in einer boomenden Stadt nicht aus dem Blick geraten. Die

unbezahlbare Miete: „Ein ständig wachsendes Problem.“

Auf dem Markt der „Häuslichen Pflege“ gibt es große Konkurrenz. Die Caritas ist sicher nicht der günstigste Anbieter. Dass er ins Hintertreffen geraten könnte, befürchtet der Betriebswirt Peeters dennoch nicht. Er ist – nicht zuletzt unter Hinweis auf seine Altenzentren – überzeugt davon, dass Pflegekräfte mit Wertvorstellungen am Ende vorne sind. Dann nämlich, wenn es um Zuwendung, Respekt und Zeitaufwand geht. Wer Pflege benötigt, brauche

Vertrauen zu der Pflegekraft, sagt Peeters. Deshalb Sorge sein Verband dafür, dass sich maximal vier Kräfte den Einsatz teilen. Die Betreuung dürfe nicht in Abhängigkeit vom Geld geraten.

Mit den Ansprüchen wächst auch die Zahl der Mitarbeiter. Die Wahrheit: Etliche Stellen bleiben unbesetzt, weil es keine geeigneten Bewerber gibt. Deshalb zieht Peeters Nachwuchs heran: 80 junge Leute lassen sich derzeit als Erzieher oder Altenpfleger oder Kaufleute ausbilden.

 Text und Foto: ls

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

# GOLDANKAUF

Aktueller Kurs unter 0211 - 371900



**Wir kaufen:**  
Gold · Silber · Platin  
Goldschmuck  
Designerschmuck  
Zahngold (auch mit Zähnen)  
Altgold in jeder Form  
Uhren (Rolex, Breitling usw.)  
Brillantschmuck  
lose Brillanten · Diamanten  
Industriegold/Silber  
Münzen  
Tafelsilber

**GERN AUCH  
HAUSBESUCHE**

**BRORS**  
1982

**FAMILIEN  
UNTERNEHMEN**

**Öffnungszeiten:**

Mo-Fr: 09:30 - 18:00 Uhr  
Sa: 09:30 - 14:00 Uhr



Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße)  
in 40215 Düsseldorf

**0211 - 371900**

[www.brors-schmuck.de](http://www.brors-schmuck.de)



## Düsseldorfer Jonges – da bin ich dabei!

„Ich bin Düsseldorfer Jong, weil mich das soziale und kulturelle Engagement der Düsseldorfer Jonges überzeugt hat, durch die Treffen an den Heimatabenden der verschiedenen Alters- und Berufsgruppen und interessanten Gesprächen sind bereits viele Freundschaften entstanden. Die Jonges setzen sich für die Tradition und die Weiterentwicklung unserer Heimatstadt ein, dieses entspricht meiner Vorstellung eines Heimatvereins. Ich freue mich auf viele weitere Jahre bei den Jonges.“



Marcel Tasler  
Vizetischbaas TG Scholljonges  
einer von uns seit Januar 2016



## Gastkommentar

### Düsseldorf strahlt

Düsseldorf strahlt – weit über seine Grenzen hinaus. Wie kaum ein anderer Ort in Nordrhein-Westfalen hat sich Düsseldorf entwickelt und ist zum absoluten Magneten geworden. Wirtschaftlich, kulturell und vom Gefühl vieler Menschen, die hier gerne leben wollen. Es „brummt“ in unserer Stadt.



So kommt diese Wahrnehmung aber auch durch den Kontrast zu Städten in unserer Nachbarschaft, die einst ebenfalls Stars waren, aber deren Glanz so offensichtlich und brutal erloschen ist. Krefeld, die ehemalige Samt- und Seidenstadt. Oder noch stärker die Städte im Ruhrgebiet wie Duisburg, eine Stadt aus der Blütezeit der Industrialisierung, die in den letzten Jahrzehnten über 100.000 Einwohner verloren hat und mit die höchste Arbeitslosigkeit in Westdeutschland aufweist.

Das zeigt, dass der Erfolg einer Stadt nicht statisch ist, sondern immer wieder aufs Neue entwickelt werden muss. Und so schnell wie nie zuvor verschwinden heute ganze Branchen und Industrien, während anderswo der Boom entsteht.

Der Erfolg von Düsseldorf kam nicht über Nacht. Seine Grundlage besteht zum einem nicht geringen Teil darin, dass unsere Stadtväter und –mütter immer diese Weiterentwicklung im Blick hatten. Der Fernsehturm, der Medienhafen, der neue Landtag und vor allem der Rheinufertunnel – starke Entscheidungen in den 70er und 80er von Klaus Bungert und Josef Kürten.

In der jüngeren Vergangenheit war es Joachim Erwin, der die Stadt schuldenfrei und damit bundesweit berühmt machte, aber auch viele chinesische Unternehmen angesiedelt und mit dem Kö-Bogen den Grundstein für die Erneuerung der Innenstadt gelegt hat. Das hat Dirk Elbers umgesetzt und einen ganz neuen Schwerpunkt gesetzt: Die familienfreundliche Stadt. So hat er als erster OB in NRW den flächendeckenden Ausbau von U3-Plätzen vollzogen und die Kita-Beiträge abgeschafft. Die Stadt wurde zum Anziehungspunkt für Familien und damit jünger und lebendiger.

Doch wie geht die Geschichte weiter? Der Erfolg ist derzeit so groß, dass im Rathaus keine wirkliche Weiterentwicklung mehr angegangen wird. Einzelne Events und neue Wohnhäuser – das sind keine substanziellen Grundsteine für morgen. Und auch die immer wieder benannte Startup-Szene ist leider viel zu klein um in einem Atemzug mit Berlin, München und Hamburg genannt zu werden, auch wenn wir hier einige großartige Unternehmer wie Rolf Schrömgens, Malte Siewert oder Raffael Johnen haben.

Es braucht einen Ruck in der Stadtpolitik. Der nächste Schritt für unsere Stadt muss jetzt angegangen werden, um nicht irgendwann das Schicksal anderer Städte zu teilen, in denen es früher auch einmal „gebrummt“ hat. Es braucht wieder Visionen, Strategien und Mut an der Spitze unserer Stadt.

Dazu muss ein Oberbürgermeister gar nicht selbst kreativ sein. Er muss aber denen zuhören, die Ideen haben und irgendwann entscheiden; die guten Ideen richtig umsetzen. Bei Joachim Erwin war ich selbst dabei, wie er offen war, Ideen für die Zukunft unserer Stadt erkannte und er manchmal bereits nach einer Stunde entschieden hat: Das machen wir. Und dann wurde es auch gemacht.

**Thomas Jarzombek**  
CDU Bundestagsabgeordneter

Wir brauchen wieder diesen Geist in unserer Stadt.

# Nahtlos in die Welt

## TG Latänepitsch unterwegs

Was kennt die Welt von Düsseldorf: Senf, Altbier, Persil, den Flughafen und die nahtlosen Rohre der Brüder Mannesmann. Die Latänepitscher kennen Altbier und Senf sehr gut, der Zweck von Persil ist auch den meisten zumindest theoretisch bekannt, der Flughafen wurde im November des vergangenen Jahres in Augenschein genommen, fehlten die nahtlosen Rohre. 20 Pitscher besichtigten am 19. Januar die Vallourec Röhrenwerke in Rath. Das allgemeine Fazit vorweg: Es war beeindruckend.

Die Begrüßung der Pitscher ließ sich Dr. Ulrich Menne, Vorsitzender der Geschäftsführung der Vallourec Deutschland GmbH, nicht nehmen. In großen Zügen beschrieb er die weltweiten Aktivitäten des Unternehmens, die Produktvielfalt und die Einsatzgebiete der Rohre in der Öl- und Gasindustrie, der Kraftwerkstechnik, der Petrochemie, im Maschinenbau, der Automobilindustrie und der Bauwirtschaft. Dann übernahmen Peter Kemper und Hans-Helmut Hartung die Führung durch das Werk. Auch weniger Technik-Begeisterte können sich der Faszination eines solchen Industriegiganten nicht entziehen. Glühender Stahlguss wird spielerisch durch die Anlage



bewegt, im Stopfenwalzwerk oder im Pilgerwalzwerk zum Rohr geformt, auf die benötigten Maße gebracht, abgekühlt und wieder erhitzt, vermessen und durchleuchtet, auf Maß geschnitten, mit Gewinden versehen, farblich markiert und individuell codiert. Hitze, Lärm, Gerüche, das Rammen der Pilgerstraße, die ineinandergreifenden Rädchen der Produktion, die Menschen, die diesen Prozess steuern, Materialien bewegen – das ist schon großes Kino.

Seit 1893 werden am Standort in Rath Rohre nach der genialen Erfindung der Brüder Mannesmann nahtlos produziert. Weitere Werke sind in Reisholz – hier werden die ganz großen Rohre hergestellt – und die kleinen in Mülheim an der Ruhr. „Groß und Klein“ sind allerdings nicht die richtigen Begriffe für die Materialien die hier auf 1.280 Grad erhitzt, bewegt und verformt werden. Die Hallen messen in Fußballfeldern, 40 Kilometer Schienen sind verlegt und die Roh-

re sind einfach gigantisch. 1997 ging die die Mannesmann AG mit dem französischen Metallkonzern ein Joint Venture ein, 2005 übernahm Vallourec die Gesamtkontrolle über Mannesmann und seit 2013 firmiert das Werk unter Vallourec Deutschland GmbH.

In drei Stunden lernten die Besucher ein wesentliches Stück Düsseldorfer Wirtschaft, Geschichte und Tradition kennen. Was mit Mannesmann begann, setzt Vallourec in Düsseldorf nahtlos fort. Mit Dank an die Herren, die fachkundig, unterhaltsam und ausdauernd die technischen Einzelheiten beschrieben und die vielen Fragen geduldig beantwortet haben, ging es dann nahtlos ins „Himmel und Ähd“ an der Nordstraße zu Altbier und Senf.

Text: Werner Marquis Foto: privat



## Einladung zur Mitgliederversammlung am Dienstag, 10. April 2018, 18.00 Uhr

Henkel-Saal, Ratinger Straße 25 in Düsseldorf

TAGESORDNUNG

- 1 Begrüßung durch den Baas
- 2 Jahresbericht erstattet durch den Schriftführer
- 3 Kassenbericht erstattet durch den Schatzmeister
- 4 Bericht der Rechnungsprüfer
- 5 Entlastung des Schatzmeisters
- 6 Entlastung des Vorstandes
- 7 Ergänzungswahl der Rechnungsprüfer
- 8 Wahl eines Versammlungsleiters zur Durchführung der Neuwahlen des geschäftsführenden Vorstandes
- 9 Bestellung der Wahlhelfer
- 10 Vorstellung der Kandidaten

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V.  
Wolfgang Rolshoven, Baas

- 11 Wahlen des geschäftsführenden Vorstandes
  - a) Baas
  - b) Zwei Vizebaase
  - c) Schriftführer
  - d) Schatzmeister
  - e) Stadtbildpfleger
  - f) Vorstandsmitglied für Sonderaufgaben
- 12 Ehrungen
- 13 Verschiedenes

Gemäß § 7, Ziffer 7.3 unserer Satzung erfolgt keine gesonderte Einladung. Die an der Jahreshauptversammlung teilnehmenden Mitglieder werden gebeten, sich entsprechend zu legitimieren und sich in die ausliegenden Anwesenheitslisten einzutragen und die Stimmzettel in Empfang zu nehmen.



## „Drickes“ – der älteste Jong – Henrich Seuthe ist 100 Jahre alt geworden

Der Polizist in der Wache war ziemlich verdattert und brauchte die Hilfe eines Kollegen: Vor ihm stand ein ziemlich alter Mann mit seinem museumsähnlichen Führerschein in Händen. „Den will ich nicht mehr“, sagte der Senior. Es verging einige Zeit, ehe die Beamten daraus einen behördlichen Vorgang machten. In der Wache stand Heinrich Seuthe. Er war 95, als er den „Lappen“ abgab. Inzwischen ist der gelernte Buchdrucker 100 Jahre alt geworden. Er ist der älteste Düsseldorfer Jong. Einer, der sein Leben nach wie vor selbst organisiert. Einer, den man täglich mit seinem Rollator über die Rethelstraße gehen sieht. Dann ist er auf dem Weg zu seinem Metzger, der mittags warme Gerichte anbietet. „Entweder ich esse dort oder nehme alles mit nach Hause.“

Tochter Ellen Schlepphorst, eine Größe im Düsseldorfer Karneval, ist nicht ängstlich. Sie hat keinen Zweifel, dass der Vater einen strukturierten Tagesablauf meistern kann. Mit ein bisschen externer Hilfe, versteht sich. „Krank bin ich nicht“, sagt der Senior bestimmend und schränkt ein: „Bis auf meine Hüften.“ Die (erneut) zu ersetzen, trauen sich die Chirurgen nicht. Das Risiko ist ihnen zu groß. Wegen des Alters. Im Vinzenz-Krankenhaus macht der Senior sozusagen ersatzweise Bewegungsübungen. Ein Mann, der klagt, ist er nie gewesen. Sieben Kriegsjahre haben ihn erkennbar abgehärtet. Von den Erfrierungen, die der Pionier in Moskau erlitten hat, spricht er selten. Das Hundertjährige hat Seuthe gerade mit 100 Gästen im Rittersaal des Uerige gefeiert. Baas

Wolfgang Rolshoven kam mit einem Blumenstrauß. „Drickes“ (rheinisch für Heinrich) haben sie ihn schon ziemlich früh genannt. Vor Jahren schon hat er den Saal gemietet. Für Freunde und Weggefährten vor allem aus sportlichen Tagen. Seuthe war Fußballer beim SV Bilk 13 (heute Sparta Bilk). Er kickte in der 1. Mannschaft zusammen mit Kurt Monschau, dem späteren Jonges-Baas. Der sei damals aber nur Ersatzspieler gewesen, erinnert sich Seuthe. Monschau habe ihn 1985 zu den Jonges geholt. Dort wurde er bei den „Hechten“ heimisch. Geblieben ist auch seine Verbundenheit zu den „Rather Aape“ (Anlehnung an Aaper Wald), bei denen auch Tochter Ellen aktiv ist. Den Sportverein Bilk 13 gibt es nicht mehr. Und auch der Gesangsverein, in dem Seuthe die



Bass-Gruppe verstärkte, ist längst Geschichte. Geblieben ist der Verein Agon 08, dem sich Seuthe bis heute sehr verbunden fühlt. Ein ganz besonderes Geburtstagsgeschenk kam von einem Freund der Familie: Eine Spende für die Jonges-Aktion „Kickwinkel“. Unter diesem Namen läuft ein Fußball-Trainingscamp für unbegleitete Kriegsflüchtlinge. Gesteuert wird es von Agon 08-Trainern.

- Text: ls
- Foto: Wolfgang Harste



## Viele Flimm Flämmchen auf dem Neujahrskonzert der RWP Rechtsanwälte

Bereits im vierten Jahr lud die Kanzlei RWP Rechtsanwälte, die in diesem Jahr ihr 25jähriges Bestehen feiert, Spitzen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu ihrem traditionellen Neujahrskonzert in ihre Büroräume im Hofgartenpalais ein. Mit der Veranstaltung verbindet RWP musikalischen Hochgenuss für seine Gäste mit der Möglichkeit, junge Künstler zu fördern, die an der Robert Schumann Hochschule in Düsseldorf studieren. Eine besondere Ehre wurde dem Flimm Flämmchen und RWP Partner Dr. Jörg Zerhusen zuteil. Er erhielt vom Baas den Mütter-Ey-Orden überreicht, worüber er sich sehr freute. Noch mehr freute er sich aber über die Bützchen, die er von der charmanten Birgit Kamper, Partnerin des Vizebaas Dr. Reinhold Hahlhege, erhielt. • M.B.

## 2. Löschzug ehrt den Baas

Da war Jongesbaas Wolfgang Rolshoven vollends überrascht: Bei ihrem Neujahrsempfang überreichte die Tischgemeinschaft 2. Löschzug dem Baas eine besondere Auszeichnung, mit der sie sein verdienstvolles Wirken um die Düsseldorfer Jonges würdigen. Im begleitenden Text heißt es: „Die Tischgemeinschaft 2. Löschzug

bedankt sich bei unserem Präsidenten und Baas ganz herzlich für seinen unermüdlichen und erfolgreichen Einsatz für den Heimatverein Düsseldorfer Jonges“. Auf dem Foto wird Rolshoven bei der Überreichung flankiert von Tischbaas Gregor Keweloh (links) und Vizetischbaas Michael Morgen. M.B., Foto: Wolfgang Harste



## Erstes Neujahrsbaby für Düsseldorfer Jong

Das war eine aufregende Silvesternacht für Sebastian Juli und seine Frau Christine. Sie feierten noch in das neue Jahr als am Abend die Wehen einsetzten. Flott ging die Fahrt von Krefeld ins Kaiserwerther Florence-Nightingale-Krankenhaus. Um 23.10 Uhr war

das Krankenhaus erreicht und um 0.30 Uhr hatte die kleine Emma als erstes Düsseldorfer Neujahrsbaby des Jahres 2018 das Licht der Welt erblickt. Mit 2960 Gramm und einer Größe von 50 Zentimetern der ganze Stolz der Eltern. • M.B.

## Auszeichnung für Michael Schaar

Michael Schaar, Tischbaas der TG Onger ons, ist für sein ehrenamtliches Engagement bei der Flüchtlingshilfe ausgezeichnet worden. Im Flüchtlingszelt der Malteser hat der ehemalige Sonderschul-

rektor im Jahr 2016 Sprachunterricht erteilt. Dafür erhielt er jetzt vom Orden die Flüchtlingshilfe-Medaille, Refugee Aid Medal. Derzeit setzt er seine Arbeit fort mit iranischen Christen, denen er

im Hausunterricht die deutsche Sprache näherbringt. Mit Unterstützung der Tischgemeinschaft hilft er darüber hinaus bei Behördenangelegenheiten sowie Wohnungs- und Arbeitssuche. • M.B.

# Geburtstage

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,  
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. jährlich veröffentlicht.

01.03.	Wilhelm Nakaten, Inst.u.Heizungsbaumeister	76	16.03.	Manfred Goldermann, Kaufmann	82
01.03.	Michael Thelen, techn. Angest.	55	16.03.	Michael Dybowski, Polizeipräsident	77
01.03.	Karl Janczik, Kfm.-Angest.	79	16.03.	Marc P. Battenstein, Dipl. Kfm.	50
01.03.	Otto Kühl, Stabsfeldwebel	78	16.03.	Wilhelm Eichberg, Gartenmeister	88
01.03.	Joachim Schlößer, Bankdirektor	79	17.03.	Thomas Timmermanns, Automobilkfm.	55
01.03.	Stephan Heitmann, Rechtsanwalt	60	17.03.	Missagh Ghasemi, Kfm.	30
02.03.	Hans Wiatrowski, Kaufmann	86	17.03.	Rolf Hackenberg, Kaufm.	65
03.03.	Rudi Höhe, Geschäftsführer	83	18.03.	Rolf Schafhausen, Geschäftsführer	85
03.03.	Dirk Gurn, Steuerberater	55	18.03.	Heinz Beckmann, Unternehmer	91
03.03.	Thomas Garn, Dipl.Wirtsch.-Ing.	50	18.03.	Wilhelm Menrath, Tech. Angest.	77
04.03.	Hans Süsmuth, Prof.Dr.	83	18.03.	Jens Schulz, Personalreferent	40
04.03.	Josef Hürländer, Verw.-Angestellter	81	18.03.	Hans-Joachim Petersohn, Dr., Arzt	65
05.03.	Manfred Großstück, E-Techniker	77	18.03.	Manfred Schroeder, Kaufmann	70
05.03.	Dirk Freisenich, Apotheker	81	19.03.	Heinz Sleuwen, Ingenieur	81
05.03.	Rudihans Lischke, Exportkaufmann	76	19.03.	Theo Schatten, Kaufmann	85
06.03.	Harald Schmid, Dr.jur., Bankdirektor	89	19.03.	Michael Wolschon, Immobilienkfm.	55
06.03.	Herbert Niepenberg, Gastronom	78	20.03.	Thomas Ernst, Berufssoldat	55
06.03.	Ferry Weber, Betriebsleiter	55	20.03.	Hendrik Loose, Bankkaufmann	40
06.03.	Udo Andrees, Privatier	82	20.03.	Dieter Olschewski, Konditor	78
06.03.	Herbert Rütgers, Tech.-Kaufmann	79	20.03.	Heiko Schumacher, Dipl.-Ing.	79
06.03.	Volker Kratz, Möbelkaufmann	80	20.03.	Gregor Winterstein, Kaufmann	70
06.03.	Karl-Udo Bromm, Studiendirektor a. D.	81	21.03.	Friedhelm Blankenberg, Apotheker	84
07.03.	Heinz Hesemann, KFZ-Mech.-Meister	80	21.03.	Zbigniew Pszczulny, Architekt	65
09.03.	Ehrhard Pretzell, Beamter	85	22.03.	Heinzreiner Klinkenberg, Dipl.-Ing.	86
09.03.	Hans-Georg Noack, Kaufmann	89	22.03.	Jörg Quassowski, Geschäftsführer	65
09.03.	Oliver Schröer, Dr., Arzt	50	22.03.	Wolfgang Stein, Schriftsetzermeister	79
10.03.	Arthur Lenhardt, Angestellter	70	22.03.	Patric Gellenbeck, Eventmanager	30
10.03.	Stephan Schmäche, Kunstgießermeister	50	22.03.	Klaus-Dieter Möhle, Rentner	76
10.03.	Achim Dahlen, selbst. Untern.	60	22.03.	Lars Schlingens, Bankkaufmann	50
11.03.	Heinz Leuchten, Gärtner	65	23.03.	Horst Schramm, Schlossermeister	79
11.03.	Bernd J. Meloch, Dipl.-Ing.	75	23.03.	Klaus Müller, Industriekaufmann	77
11.03.	Günter Schauerte, Dipl.-Ing.	79	24.03.	Rolf Orth, Rentner	76
11.03.	Dieter A. Kleinertz RA	79	24.03.	Heinz Wiesmann, Dr.,	87
13.03.	Ulrich Willnow, Prof.Dr. med.	81	25.03.	Peter Düfert, Kaufmann	76
13.03.	Michael Lange, Pilot	60	25.03.	Eberhard Klatt, Industriekfm.	77
13.03.	Stefan Baltes, Berater	50	25.03.	Helmut Kallrath, Dr., Pensionär	86
14.03.	Manfred Klose, Kfm. Angest.	78	26.03.	Matthias Wedekind, Sanitärmeister	40
14.03.	Alfons Küster, Bau-Ing.	65	26.03.	Klaus Jonas, Rechtsanwalt	60
14.03.	Joerg Hannsen, Kfm. Angest.	55	27.03.	Christoph Herting, Dipl.-Betriebsw.,	40
14.03.	Edmund Spohr, Dr., Ing., Architekt	75	27.03.	Christoph Kabata, Disponent	40
14.03.	Waldemar Kabisch, Krankengymnast	81	27.03.	Karl Jarzombek, Fernmeldeamtsrat	87
15.03.	Frank Sensen, Dr., med.	55	28.03.	Otto Enneper, Dipl.-Kfm.	80
15.03.	Wolfgang Bergmann, Dr., Zahnarzt	77	28.03.	Hans-Dieter Budde, Redakteur	75
15.03.	Richard Rosellen, Dr.phil., Verleger	76	29.03.	Josef Pallenbach, Dr., RA	89
15.03.	Richard Wagner, Journalist	60	30.03.	Klaus Dobbert, Bankangestellter	84
15.03.	Siegfried Rosner, Ltd. Angest.	76	30.03.	Marcus Kutzner, Unternehmer	50
15.03.	Friedrich-Wilhelm Hempel, Kaufmann	82	30.03.	Peter Merbecks, Speditions-Kaufmann	79
16.03.	Klaus Brinkmann, Rentner	76	30.03.	Karl Dieter Bartz, Rentner	75



## wir trauern

Rolf Janßen  
Elektriker  
78 Jahre † 25.12.2017

Werner Moonen  
Dechant i. R.  
82 Jahre † 09.01.2018

Dieter Stolpe  
Zolloberamtsrat a. D.  
79 Jahre † 23.01.2018



## Impressum

Herausgeber: Heimatverein  
Düsseldorfer Jonges e.V.  
Jonges-Haus, Mertensgasse 1,  
40213 Düsseldorf/Telefon (0211) 135757  
Redaktionsbeirat:  
redaktionsbeirat@duesseldorferjonges.de  
Manfred Blasczyk  
Heymstraße 42  
40474 Düsseldorf  
Telefon: 0211 - 452651  
Mobil: 0152 - 34331541  
redakteur@duesseldorferjonges.de  
Manfred Blasczyk, Wolfgang Frings,  
Wolfgang Rolshoven, Ludolf Schulte  
Mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht immer  
die Meinung des Herausgebers wieder.  
Verlag und Herstellung:  
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,  
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf  
Leitung Corporate Publishing: Sebastian Hofer  
Gestaltungskonzept:  
Kunst und Kollegen  
Kommunikationsagentur GmbH  
www.kunstundkollegen.com  
Art Direktion: www.dominiklanhenke.de  
Anzeigenverkauf: Reiner Hoffmann,  
Telefon (0211) 505-27875  
hoffmann@rp-media.de  
Anzeigenverwaltung und -disposition:  
Telefon (0211) 505-2426  
Telefax (0211) 505-1003003  
mediaberatung@rheinische-post.de  
Es gilt die Preisliste Nr. 34 gültig ab 1.11.2016  
Das Tor erscheint monatlich.  
Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro  
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.



# Mit Freundlichkeit gegen die Riesen

Wie Josef Hinkel sich erfolgreich gegen die billige Gebäcklawine behauptet

Wer in Düsseldorf den Jong Josef Hinkel nicht kennt, der kennt auch nicht Wolfgang Rolshoven. Auf unserem rund 100 Meter weiten Weg von seiner Bäckerei zum Café für dieses Interview begrüßt er fast jeden Zweiten oder der ihn. „Menschennähe, gute Stimmung im Betrieb und das Pflegen von Kunden wie Mitarbeitern sind die Basis für den Erfolg“. Und die merken schnell, ob die Freundlichkeit echt ist. Es gebe Untersuchungen, dass 98 Prozent des Verkaufs hauptsächlich auf Sympathie beruhen.

Kaum irgendwo anders lief und läuft ein härterer Wettbewerb als unter den Bäckern. Ketten und Billigdiscounter greifen seit Jahrzehnten den Markt an. Der Verdrängungswettbewerb habe jetzt aber auch die übrig gebliebenen Familienbetriebe zusammengeschießt, sagt der ehemalige Obermeister seiner Innung. Gab es in den 50iger Jahren noch rund 500 kleinere Handwerksbetriebe in Düsseldorf, so sind es nun nur noch 33. „Wenn mir das Haus in der Hohestraße nicht gehören würde, wäre die hohe Miete in der City nicht zu verkraften.“ Er müsste an Personal sparen. Dass er dies nicht macht, beweist, wie schnell seine Verkäuferinnen in den zwei Läden die üblichen Kundenschlangen bedienen. Hinkel hat noch weitere vier

Verkaufsstellen. Die Hälfte des Umsatzes entfalle auf Personalkosten. Supermärkte lockten mit billigem Brot, um auch weitere Ware zu verkaufen. „Würden diese Ketten doch genauso streng kontrolliert wie wir. Die Behörden fragen nach allem Möglichen, z.B. wieviel Salz denn im Brot sei. Als ob unsere Kunden versalztes Brot kaufen würden!“ Woher denn das Gerücht gekommen sei, in Backzutaten befänden sich Elemente aus indischem Frauenhaar oder Fingernägeln. „Dreiste Fake-News, .....von wem wohl!“ Gegen all diese Attacken helfe nur Qualität, Vielfalt, immer wieder Neues. Einem bei ihm beschäftigten Franzosen habe er beigebracht Schwarzbrot herzustellen, der ihm dafür, wie man richtige Croissants backt. Er sei Rezeptjäger, auch in anderen Ländern, erzählt er von Stavros in Athen. „Das beste Dresdner Stollenrezept würde ich sogar zur Not stehlen!“ Schon wieder lacht der fünffache Vater.

Seine Werbung und PR: Präsent sein an vielen Orte, gerne auch in Bäckerluft. Er unterstützt den Kinderschutzbund, war Karnevalsprinz und Präsident des Carnivals Comitees, bis er psychische und physischen Grenzen erreichte „Aber glauben Sie mir, auch wenn es mir nutzt, ich mache

das alles zunächst aus Freude und mit vollem Herzen.“ Man glaubt es dem extrovertierten Charmeur gerne. Wieso er denn mit dem Netzwerk nicht in die Politik gegangen sei. „Nicht geeignet, denn ich würde die vielen Hintertürchen nicht finden. Ich bevorzuge direkte Wege und schnelle Entscheidungen, was mir bereits im Karneval nicht nur Freunde brachte.

Hobbys? Klar, seine Bäckerei, das Goldfischaquarium, und täglich eine Stunde Sport. Kaum zu glauben, dass dieser typische Rheinländer zu drei Vierteln westfälische Wurzeln hat. Noch erstaunlicher: Mit 28 bekam er Mehlallergie, was ihn aber nicht von der Backstube abhält. „Mehlgestöber meide ich natürlich.“ Das überlässt er den 30 Angestellten.



Text: Wolfgang Frings  
Foto: Hinkel

## Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“

In dieser Ausgabe sind vertreten: Maler Adam, ars pedis Fußchirurgie, Auto Bayertz, BRORS Gold- und Silberwaren, Courtyard by Marriott, Deutsche Bank, Bestattungshaus Frankenheim, Gölzner Sicherheitstechnik, Autozentrum Josten, Rolladen Mumme, Neuss-Düsseldorfer Häfen, Nordpark Gastronomie, Heike Supanz Immobilien, Friedhofsgärtnerei Vell.

Jonges  
für  
Jonges

düsseldorfer  
jonges



BESTATTUNGSHAUS  
**FRANKENHEIM**  
BESTATTER UND TRAUERBEGLEITER

Damit Sie sich im Trauerfall  
um nichts kümmern müssen

Bestattungen. Trauerbegleitung. Vorsorge.

02 11-9 48 48 48

www.bestattungshaus-frankenheim.de



**Fußchirurgie**

Facharzt Adrian K. Wiethoff

Königsallee 88

Tel. 0211-1365 9280

[www.ars-pedis.de](http://www.ars-pedis.de)

# 18 Jahre SUPANZ- IMMOBILIEN



**Persönliche  
Beratung  
und Top-  
Immobilien-  
Management  
auf höchstem  
Niveau!**

Seit nunmehr achtzehn Jahren steht das inhabergeführte Unternehmen „SUPANZ-IMMOBILIEN“ für hochwertige Wohnungen und Luxus-Immobilien in und um Düsseldorf im Bereich Vermietung und Verkauf.



Heike Supanz

Als weiteres neues Segment ist „SUPANZ-IMMOBILIEN“ inzwischen verstärkt erfolgreich im Bereich von Immobilien-Investments in ganz Deutschland tätig.

Die Geschäftsführerin des Immobilienunternehmens, Heike Supanz, steht als Dreh- und Angelpunkt - unterstützt von ihrem exzellenten Team an Mitarbeitern - täglich bis

in den späten Abend zur Verfügung. Für vielbeschäftigte Kunden geradezu ideal und zeitgemäß.

Das feine, einzeln ausgewählte Angebot an Immobilien trifft genau den Nerv des anspruchsvollen Klientels in Düsseldorf. Dies trägt auch zum außerordentlichen Erfolg des Unternehmens bei.

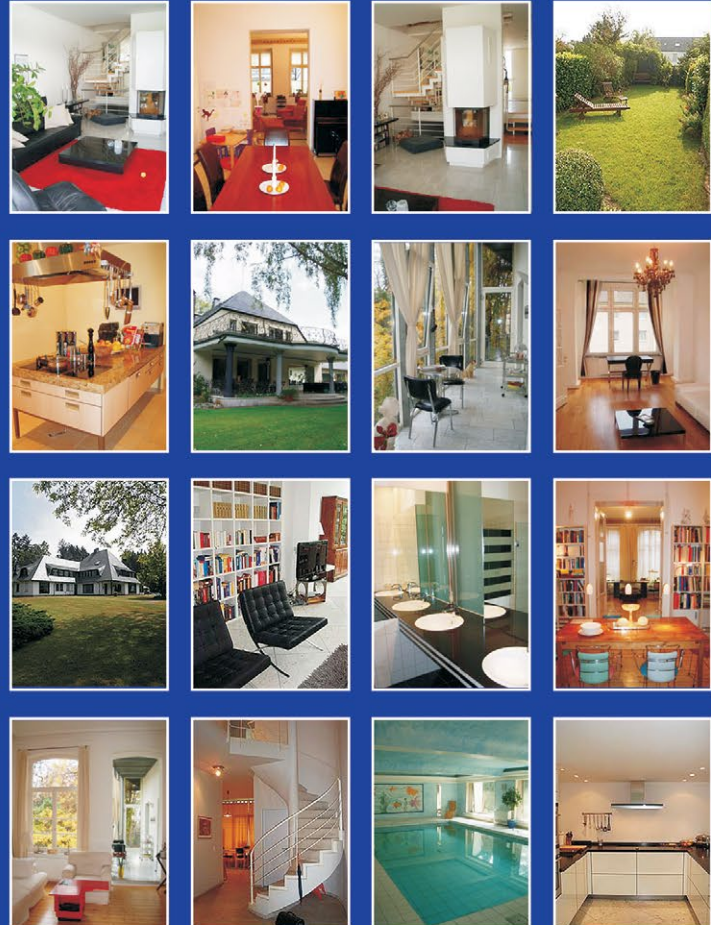
Lassen Sie sich doch einmal unverbindlich beraten!

Ein Blick auf die Internetseite  
[www.supanz-immobilien.de](http://www.supanz-immobilien.de) lohnt sich!

Ihr Objekt wird bei „SUPANZ-IMMOBILIEN“ optimal am Düsseldorfer Markt platziert und präsentiert!

## SUPANZ-IMMOBILIEN

D ü s s e l d o r f



### Verkauf und Vermietung

- ▲ 3-5 Zi.-Wohnungen m. Balkon, Terrasse, Garten
- ▲ Penthouse-, Maisonette und Altbauwohnungen
- ▲ Ein- bis Dreifamilienhäuser
- ▲ Luxusobjekte: Villen und Landhäuser
- ▲ Immobilien-Investments

**Perfekter Service und  
individuelle Beratung  
ist unsere Stärke!**

40221 Düsseldorf Hammer Dorfstr. 112 Fax 0211-3 03 38 82  
[www.supanz-immobilien.de](http://www.supanz-immobilien.de) **Tel.: 0211-30 76 90**